Editorial

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Topiaria helvetica : Jahrbuch**

Band (Jahr): - (2005)

PDF erstellt am: 19.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Editorial

Die Redaktorinnen freuen sich, Ihnen das fünfte Heft der topiaria helvetica vorlegen zu können. Auf unseren letztjährigen Aufruf hin ist Kerstin Gellusch, Redaktorin und Korrektorin, zu unserem Team gestossen und beteiligte sich an der Redaktionsarbeit. Wir heissen Frau Gellusch herzlich willkommen, danken ihr und hoffen auf viele Jahre guter Zusammenarbeit.

Die Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur konnte vor zwei Jahren, anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens, dank grosszügiger Spenden die «Stiftung zur Erhaltung von Gärten» ins Leben rufen. Diese Stiftung benötigt aber weitere Mittel, um tätig werden zu können, da das Grundvermögen von CHF 20'000.— nicht angetastet werden darf. So ergeht erneut der Aufruf an alle Mitglieder, weiterhin den Aufbau des Vermögens unserer Stiftung mit regelmässigen Spenden zu fördern. Spendende werden belohnt, denn die Beiträge können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden! — Der Rekurs gegen die Restaurierungspläne für den Rechberggarten in Zürich wurde erneut abgewiesen und die SGGK wird ihn vor das Bundesgericht weiterziehen: ein Fingerzeig, dass wichtige Arbeit an erhaltenswerten Gärten auf die Stiftung erwartet.

Es ist der Redaktion gelungen, wieder einen bunten Strauss interessanter Artikel aus diversen Sparten zusammenzutragen: Dass nicht nur Tiere, sondern auch Pflanzen als Eindringlinge in neues Territorium das ökologische Gleichgewicht stören können, zeigt der erste Beitrag (E. Weber). Gleichsam das Gegengewicht dazu bildet der Artikel von Ch. Kocher Schmid, die von Beobachtungen im Urwald von Papua-Neuguinea berichtet. Dazwischen eine aktuelle Neuigkeit: die Gartenanlage im Bundesamt für Landestopografie in Bern, beschrieben von I. Haupt. Wer weiss, dass Friedrich Schiller sich mit Gärten auseinander gesetzt hat? Im Schiller-Jahr durfte ein Bericht darüber, zusammen mit dem Abdruck des diesbezüglichen Textes von Schiller,

nicht fehlen, wie der Artikel von U.M. Schumann verdeutlicht. Besucher der Eremitage in Arlesheim kennen das Denkmal von Jacques Delille: Aber wer kennt den Dichter, der damit geehrt wird? R. Bollhalder hat es in ihrem Beitrag unternommen, diese Wissenslücke zu schliessen. In Barcelona wurde auf einer Insel inmitten von Autobahnen eine Parkanlage geschaffen, die aber vom Publikum wenig beachtet und genützt wird und daher verkommt - interessante Betrachtungen zur Frage moderner Gestaltung in Wohngebieten von G. Barman-Kraemer. Zwei passionierte «Gärtnerinnen» erzählen von ihren sehr unterschiedlichen Erfahrungen im und mit dem Garten (M. Brayard und B. Scalabrin-Laube). Der Park des Klosters Schönthal wird benützt, um moderne Kunst zu präsentieren, und dadurch gleichzeitig auch aufgewertet, wie G. Obrist anschaulich erläutert. Von der Villa Flora in Winterthur, deren historische Gartenanlage von Kunstwerken belebt ist, berichtet R. Steiner. C.A. Wimmer hat in dankenswerter Weise die undankbare Arbeit unternommen, alle bisher erschienenen Gartenzeitschriften der Schweiz zusammenzutragen und kurz zu kommentieren. Damit ist ein Werkzeug von bleibendem Wert geschaffen worden. Auf die Buchbesprechungen folgt nach einem Unterbruch wieder die Bibliografie, in freundlicher Weise von Therese Wollmann vom Institut für Denkmalpflege der ETH zusammengestellt. Ihre Stelle ist vom Sparzwang bedroht und wir können in nicht ganz uneigennütziger Weise nur hoffen, dass sie erhalten bleibt. Wie immer schliessen sich daran Berichte über SGGK-Aktivitäten an. Dieses Jahr erhielten wir leider nur einen Beitrag in französischer Sprache, hoffen aber auf regere Mitarbeit aus der Westschweiz in den kommenden Jahren.

Unser Dank geht an Christina Meili für die sorgfältige grafische Gestaltung und die Druckerei Kocherhans für die gepflegte Drucklegung. Wir wünschen unsern Leserinnen und Lesern vergnügliche Stunden bei der Lektüre und ein fruchtbares Gartenjahr.

Die Redaktion

Nous avons le plaisir vous présenter la cinquième édition de *topiaria helvetica*. Pour ce numéro, la rédaction a bénéficié du conconours de Kerstin Gellusch qui a répondu à l'appel lancé l'année dernière à ce sujet. Madame Gellusch est lectrice et correctrice de profession et membre de notre société depuis 2004. Nous lui souhaitons ici la bienvenue, ainsi qu'une bonne collaboration pour les années à venir.

Il y a deux ans, à l'occasion de son vingtième anniversaire, la Société Suisse pour l'Art des Jardins avait pu créer, grâce à de généreux dons, la «Fondation pour la conservation des jardins». La fondation a maintenant besoin de moyens financiers pour pouvoir agir. Ne pouvant toucher au capital de base de CHF 20'000.—, nous lançons un nouvel appel à tous nos membres afin qu'ils soutiennent la fondation. Nous rappelons que les donateurs peuvent déduire de leur revenu imposable la somme versée.

Le nouveau recours contre les plans de restauration du jardin du Rechberg à Zurich a été refusé; c'est donc vers le tribunal fédéral que se tournera la SSAJ. Un grand travail attend la fondation dans le domaine de la conservation des jardins.

Le présent numéro réunit une grande variété de textes, dont certains viennent de disciplines voisines de l'art des jardins, comme la littérature, la botanique ou l'ethnologie. Le cahier s'ouvre avec un sujet actuel sur les plantes envahissantes qui mettent en danger l'équilibre de la flore indigène (E. Weber); en contrepoint suit un texte sur le rôle de la forêt vierge en Nouvelle-Guinée (C. Kocher Schmid). Nous restons dans l'actualité avec le portrait du jardin de l'Office fédéral de la topographie à Berne inauguré cet automne (I. Haupt), et, à temps pour clore l'année Schiller, un texte sur un aspect peu connu du poète: sa contribution aux

débats esthétiques de son époque sur le jardin (U.M. Schumann); en annexe, nous publions le texte de Schiller. Un autre poète, Delille, à qui est dédié un monument à l'Ermitage d'Arlesheim, est le sujet de l'article de R. Bollhalder. G. Barman-Krämer offre une réflexion sur le parc urbain contemporain à l'exemple du Parc de la Trinitat à Barcelone. Suivent deux textes sur des jardins qui lient intiment art et nature: celui de l'ancien cloître de Schönthal (G. Obrist) et celui de la villa Flora à Winterthur (R. Steiner). A l'opposé de ces parcs publics ou institutionnels, deux jardins sont présentés par leurs propriétaires, toutes deux passionnées de jardinage (M. Brayard et B. Scalabrin-Laube). Pour terminer, C.A. Wimmer livre un précieux outil de recherche avec sa bibliographie des revues de jardin suisses.

A la suite des notes de lectures, paraissent, après une interruption de deux ans et grâce à la collaboration de Therese Wollmann de l'Institut für Denkmalpflege de ETHZ, la bibliographie suisse sur les jardins; l'existence de cette bibliographie est menacée par les coupes budgétaires et nous ne pouvons qu'espérer que madame Wollmann pourra continuer ce travail de documentation indispensable.

Comme toujours, les activités de la SSAJ occupent la dernière partie de la revue.

Nous n'avons cette année qu'un seul texte en français, mais nous espérons que l'anné prochaine, nos membres francophones contribueront à rétablir un meilleur équilibre linguistique.

Nous remercions cette année également notre graphiste Christina Meili ainsi que l'imprimerie Kocherhans pour la bonne collaboration.

Nous souhaitons à tous une bonne lecture.

La rédaction